

Der falsche Bel

Autor(en): **Spitteler Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633851>

Nutzungsbedingungen

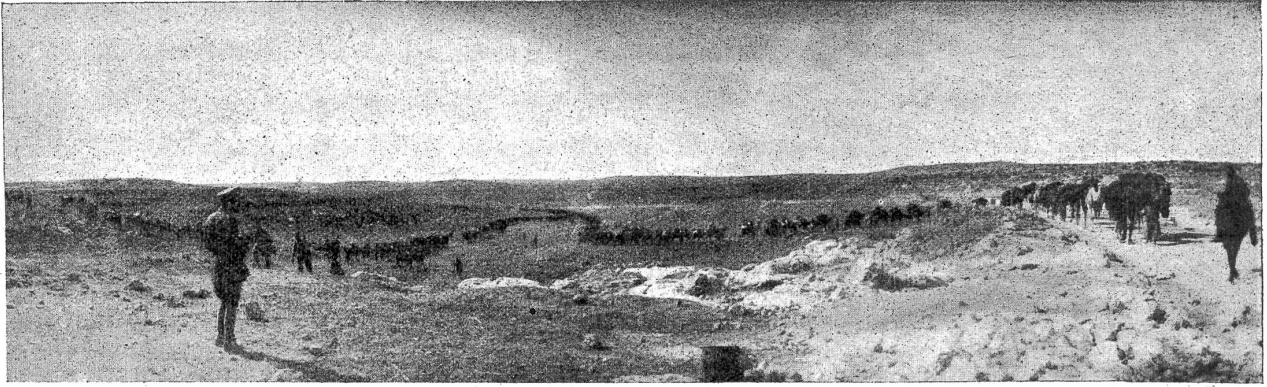
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Englische Truppen auf dem Marsch durch das Gebirge Judäa.

nimmt und konservative Führer züchtet, sodann, weil sie den Staat zu Reformen zwingt, die der Revolution einen Teil ihrer Ursachen nehmen. Den Segen dieser Lehre hat das deutsche Reich seit Jahrzehnten unbewußt erfahren.

In Brest-Litowsk rangen Trotsky, Czernin und Kühlmann um staatsrechtliche Grundsätze. Trotsky will keinen deutsch-österreichisch-ukrainischen Vertrag gutheißen, den nicht auch die Delegation der Maximalisten von Charkow anerkennen. Er stellt sich auf den ehemals angenommenen Standpunkt, daß die Ukraine zu Rußland gehöre. Die Delegation von Kiew aber behauptet, absolut selbständig dazustehen, kraft der 4. und 5. Proklamation der Kiewer Regierung, den sogenannten „Universals“, die völlige Souveränität des Landes aussprachen. Alles kommt auf den Ausgang des Ringens in der Ukraine selber an: Eine Meldung behauptet den Fall von Charkow, eine andere Kiews Uebergang. In Südostrußland machen die Maximalisten reißende Fortschritte. Stadt um Stadt des Wolga-



Staatssekretär des Auswärtigen von Kühlmann, Leiter der deutschen Friedensverhandlungen im Osten.

gebietes fällt in ihre Hand. Dagegen erstehen ihnen neue Feinde in Nordfinnland, wo die weißen Gardien eine Gegenaktion planen, sowie im weißrussischen Gebiet, wo polnische

Truppen das Hauptquartier zu Mohilew samt Arilenko aufgehoben haben. Bezüglich des polnischen Staates erklärt Trotsky sich bereit, die bestehende Regierung in Warschau auf ihre Vertretungsfähigkeit zu prüfen. Durchaus unklar bleibt die Rolle der Zentralmächte in dem Vorgehen der Polen im Rücken der russischen Front bei Mohilew. A. F.

Der falsche Bel.

Der König sprach zu Ben Hadad, dem Herrn von Niniveh!
„Zweihunderttausend Memmen sind's vom Wirbel bis zur Zeh!
Auf Dir ruht meine Zuversicht, Du wagst's, Du wirfst im Sturm
Die Fahne mit beherzter Faust pflanzen auf Cyrus Turm.“
Mit diesen Worten reicht er ihm den goldenen Götzen Bel.
„O König, Deine Zuversicht, sie geht bei mir nicht fehl.“
Es sprach's der tapfere Ben Hadad, erhob das Götterbild,
Und hinstürmte hinter ihm die Syrer durchs Gefild.
Kleiner und immer kleiner wird der Streiter Zwischenluft,
Von Schlachtgeschrei und Rosseschuß erbebt die bange Luft.
Zum wirren Knoten mischen sich die beiden Heere kraus,
In den lebendigen Knäuel pflügt die Codes Hippe graus.
Vorwärts und rückwärts setzt den Ctritt der wilde Schlachtentanz.
Sternleuchtend strahlt darüber her der Bel im Sonnenglanz.
Schau, wie der Syrer Uebermacht sich auf die Mauer türmt.
Am Abend war der Feind zerschellt, die trostige Burg erstürmt.

Doch als beim letzten Dämmererschein im Sieg Trompetenchor
Durch eine Leichendoppelpwand der König ritt durchs Cor,
Da lag der brave Sühndrich todwund im Mauerbruch
Und sterbend spie er seinem Herrn ins Angesicht den Kluch:
„Wer in des Codes Auge blickt, scheut Menschen nimmermehr.
Die Fahne, die Du mir geliehn zum Heldenkampf, schau her!
Gefälst der Purpur, hohl das Holz, von Blech der goldne Bel!
Betrug grinst aus dem Götterbild und aus dem Schaft rinnt Mehl!
Nicht, daß mich mein geliebtes Weib oder mein Leben reut.
Hab ich die Feinde je gezählt? Gefahren je gescheut?
Der bleiche Tod im blutigen Feld geschleicht dem Krieger recht.
Doch sei der Ruhm von gutem Gold und sei die Ehre echt.
Sprach's, wühlte durch den Leichenpfuhl nach einem Speer und schoß
Mit seiner letzten Lebenskraft den König tot vom Roß.“

Carl Spitteler.

Neue Bücher.

Aus dem Verlag Dreil Fühl, Zürich.

Carl Ernst Matthias, Schweizer Weltbühne. Eine Forderung an die Schweiz und an die Welt. Broschiert Fr. 2.—.

Prof. Dr. D. Hippold, Das Erwachen des deutschen Volkes und die Rolle der Schweiz. Preis Fr. 1.—.

Dr. jur. H. Schlieben, Die deutsche Diplomatie. Wie sie ist, wie sie sein sollte. Preis 80 Rappen.

Prof. W. M. Dixon, Die britische Flotte im Weltkrieg. Mit zahlreichen Abbildungen.